

So heizt man mit Unionbriketts!

Autor(en): **E.B.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Wohnen**

Band (Jahr): **28 (1953)**

Heft 10

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-102593>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

So heizt man mit Unionbriketts!

Natürlich weiß fast jedes Kind, daß man mit Unionbriketts heizen kann! Wie man das aber mit *wenig Brennstoff und bequem* macht, das ist noch nicht überall bekannt, und das wollen wir Ihnen zeigen.

Woraus bestehen eigentlich diese Unionbriketts? Nun, aus unter hohem Druck (1200 Atmosphären!) ohne irgendwelche Bindemittel zusammengepreßter Rohbraunkohle.

Der Heizwert des Unionbriketts ist mit 4800 kcal/kg (= Wärmeinheiten pro Kilogramm) beispielsweise etwa 30 Prozent größer als derjenige von luftgetrocknetem Holz.

Und nun wird geheizt!

Das macht man mit den üblichen *Eisenöfen*, auch Gestellöfen usw., am besten so:

1. *Vor dem Anheizen.* Morgens zuerst den Aschenkasten leeren und wieder einschieben. Dann Rost leicht rütteln, damit die Aschenreste durch den Rost fallen und nur allfällige Glutstücke zurückbleiben. Luftschieber oder Rosette ganz öffnen, ebenso die Drosselklappe. Bei Sturzzugöfen auch Anheizklappe öffnen.

2. *Anheizen.* Wenig Papier, Holzspäne und ein paar gröbere Schitli auf den Rost legen und einige Brikettstücke. Hierauf anzünden. Ofentüren schließen.

3. *Weiterheizen.* Ist das Feuer gut durchgebrannt, weitere ganze Unionbriketts nach Bedarf aufgeben, je nach Ofengröße 2 bis 6 Stück auf einmal, immer aber so viel, daß der Rost bedeckt ist. Bei Sturzzugöfen Anheizklappe schließen.

Warten bis alle Briketts rotglühend sind und nur noch mit kurzen Flammen brennen, erst dann Luftzufuhr drosseln, das heißt entsprechend dem Wärmebedarf einstellen.

4. *Gluthalten.* Zum Gluthalten kann man, sobald alle Briketts rotglühend sind (aber nicht vorher), die Luftzufuhr schließen.

In *Öfen mit kleinen Rosten* (kleine Zylinderöfen, Füllöfen), wo es nicht möglich ist, ganze Briketts zu legen, nur *halbe Briketts verwenden!* Der Rost wird sonst ungleichmäßig bedeckt, was erhöhten Brennstoffverbrauch bedingt.

Einige Hinweise, die öfters zuwenig beachtet werden:

a) Ein altbekannter «Trick» ist das vorzeitige Abdrosseln der Verbrennungsluft oder das Einwickeln der Briketts in Zeitungspapier, um einen starken Abbrand zu verhindern. Dies ist nicht nur zwecklos, sondern absolut falsch! Die Briketts verbrennen dann nicht vollständig, sondern verschwelen, und dabei

geht etwa ein Drittel des Heizwertes verloren. Kein Wunder, wenn auf diese Art die Briketts nicht recht warm geben. Außerdem kann sich Teer in den Rauchzügen und im Kamin niederschlagen. Also: *Genügend Luft geben*, bis alle Briketts rotglühend sind. Die glühenden Briketts enthalten immer noch etwa zwei Drittel des gesamten Heizwertes. Man kann damit heizen oder stundenlang warmhalten, je nachdem, ob die Luftzufuhr nur gedrosselt oder ganz abgestellt wird.

b) Für einen wirtschaftlichen Betrieb ist es ferner wichtig, daß der Rost *gleichmäßig mit Brennstoff bedeckt* ist.

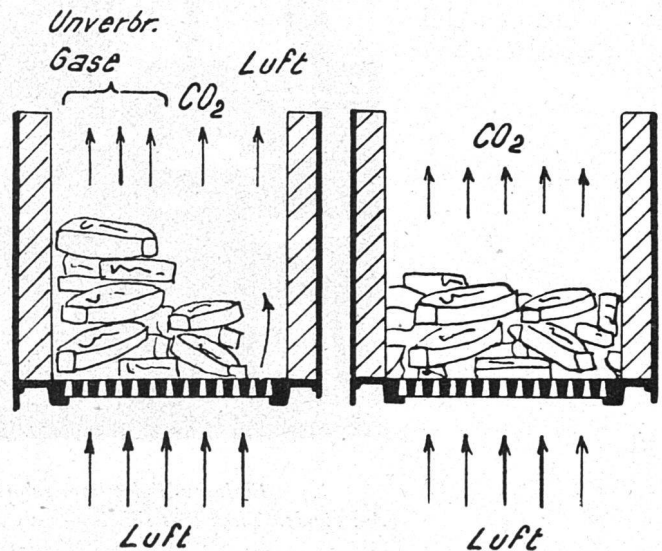


Bild 1

Falsch: Rost ungleichmäßig bedeckt. Unverbrannte Gase und zu großer Luftüberschuß bedingen erhöhte Wärmeverluste

Bild 2

Richtig: Rost gleichmäßig mit Briketts bedeckt

c) Ältere Öfen besitzen vielfach zwei Luftsrosetten, eine in der Aschentüre und eine in der Feuertüre. Die Rosette in der Feuertüre kann stets geschlossen bleiben, weil Unionbriketts, in niedriger Schichthöhe verfeuert, keine Sekundärluft benötigen. Unionbriketts lassen sich natürlich nicht nur in Eisenöfen verbrennen, sondern in *andern häuslichen Feuerungen jeder Art*. Darüber ein anderes Mal. *EB.*

Gefährdet eingelagertes Brennholz unsere Dachstühle?

Von *Urs Deffner*, Dipl. Ing.-Chem. ETH

In der Presse ist in letzter Zeit verschiedentlich vor dem Einlagern von Abbruchbrennholz infolge der Gefahr der Einschleppung von Hausbock gewarnt worden. Es lassen sich aber auch gegensätzliche Meinungen hören, die diese Gefahr zu bagatellisieren versuchen. Es ist daher für die Leser sicherlich von Interesse, wenn dieses Problem einmal grundsätzlich und etwas ausführlicher behandelt wird.

Unter den Insekten gibt es eine große Zahl von Arten, welche ihr Leben vorzugsweise auf bzw. in lebendem oder totem Holz fristen. Unter diesen bilden die Bockkäfer eine eigene Familie, die allein über 10 000 Arten umfaßt. Einige davon finden wir in lebenden Bäumen, die meisten jedoch in frisch gefällttem Holz, während einige wenige, zu denen der

Hausbock zählt, auch trockenes, verbautes Holz befallen können. Die ursprüngliche natürliche Aufgabe der holzerstörenden Insekten, wie übrigens auch der holzerstörenden Pilze, liegt in der Reinigung des Waldes von abgestorbenem Holz, wobei einerseits die Bildung von Humus erleichtert und andererseits Raum für neue Baumgenerationen geschaffen wird. Nicht alle Bockkäfer befallen die gleichen Holzarten, sondern bevorzugen, wie schon aus ihrem Namen hervorgeht, einzelne Hölzer. So finden wir zum Beispiel an Laubbälzern den Eichenbock, großen und kleinen Spießbock, Leiterbock u. a., an Nadelhölzern den Fichtenbock, Grubenhalsbock, Alpenbock. Die meisten Scheibenböcke sind weniger wählerisch und befallen sowohl Nadel- als auch Laubholz.